

Kleine Anfrage der Fraktion der SPD vom 9. März 2004***Pflegeberufe bedarfsorientiert weiterentwickeln******Qualitätsoffensive Pflege***

Veränderte Rahmenbedingungen erfordern in Alten- und Krankenpflege eine stetige Anpassung der Qualifizierung an veränderte Bedarfe. In den Akutkrankenhäusern haben verkürzte Liegezeiten Arbeitsdichte und Qualitätsanforderungen in der Pflege bereits deutlich erhöht. Mit der Einführung einer einheitlichen Pflegeausbildung und der Einrichtung von Pflegestudiengängen hat das Land Bremen hierauf frühzeitig und vorbildlich reagiert. Durch die Umstellung der Vergütung von Klinikleistungen auf Fallpauschalen und die daraus resultierenden noch kürzeren Liegezeiten werden sich die pflegerischen Qualifikationsanforderungen in den Kliniken weiter erhöhen.

Angesichts schnellerer Entlassungen aus den Akutkrankenhäusern entsteht in Tages- und Altenpflegeeinrichtungen sowie in der ambulanten Pflege ein zusätzlicher Bedarf an qualifizierten Pflegekräften. In diesen Bereichen wird derzeit neben hoch qualifizierten Pflegekräften in nennenswertem Umfang auch Personal eingesetzt, das nur angelernt oder fachfremd ist. Die häusliche Krankenpflege wird in hohem Maße von Laien geleistet. Angesichts dieser Situation erscheint eine Qualitätsoffensive Pflege im Interesse von Patienten/-innen und Pfleger/-innen dringend erforderlich.

Vor diesem Hintergrund fragen wir den Senat:

1. Wie viele Stellen mit welchen Qualifikationsprofilen gibt es derzeit in den Pflegediensten der Akutkliniken im Land Bremen, und wie viele Pflegekräfte mit welchen Qualifikationen sind dort tätig?
 - a) Wie haben sich diese Daten in den letzten Jahren verändert?
 - b) Welche Veränderungen resultieren aus der Umstellung auf das Fallpauschalen-System hinsichtlich des qualitativen und quantitativen Bedarfs an Pflegekräften in den Akutkliniken?
 - c) (Wo) werden in diesen Kliniken Krankenpflegehelferinnen oder un- bzw. angelernte Kräfte zur Pflege oder zur Betreuung von Patienten derzeit eingesetzt oder künftig benötigt?
 - d) (Wo) gibt es qualitative oder quantitative Defizite in diesem Bereich, und wie sollen diese gegebenenfalls behoben werden?
2. Wie viele Menschen arbeiten derzeit im Land Bremen in Tages- und Altenpflegeeinrichtungen sowie in der ambulanten und häuslichen Pflege?
 - a) Welche Qualifikationsanforderungen bestehen in diesen Bereichen in welchem Umfang, und wie werden diese erfüllt?
 - b) Wie werden sich diese Bedarfe angesichts kürzerer Liegezeiten in den Akutkrankenhäusern in Zukunft verändern?
 - c) Wo und in welchem Umfang werden in diesen Bereichen derzeit gering qualifizierte, an- oder ungelernete Pflegekräfte eingesetzt?

3. Wie viele ausgebildete Krankenschwestern und -pfleger sowie Altenpfleger/-innen sind derzeit im Land Bremen arbeitslos gemeldet, und wie hat sich diese Zahl in den vergangenen Jahren entwickelt?
4. In welchem Umfang und mit welchen Abschlüssen sind im Land Bremen in den vergangenen Jahren im Rahmen der Arbeitsmarktpolitik, insbesondere innerhalb von Umschulungsmaßnahmen, Arbeitslose für den Einsatz in der Kranken- und Altenpflege qualifiziert worden, und welche Eingliederungserfolge wurden dabei erzielt?

Ursula Arnold-Cramer, Helga Ziegert, Winfried Brumma,
Cornelia Wiedemeyer, Jens Böhrnsen und Fraktion der SPD

D a z u

Antwort des Senats vom 20. April 2004

1. Wie viele Stellen mit welchen Qualifikationsprofilen gibt es derzeit in den Pflegediensten der Akutkliniken im Land Bremen, und wie viele Pflegekräfte mit welchen Qualifikationen sind dort tätig?

- a) Wie haben sich diese Daten in den letzten Jahren verändert?

Zur besseren Übersicht sind zunächst die quantitativen Daten nachfolgend tabellarisch aufgelistet. In der zweiten Spalte finden sich die Angaben zum prozentualen Anteil dreijährig examinierter Pflegefachkräfte. Einige Krankenhäuser haben nur sehr allgemeine, andere Krankenhäuser sehr ausführliche Angaben über sämtliche Zusatzqualifikationen der Pflegefachkräfte gemacht; in der Tabelle ist durch * gekennzeichnet, dass Pflegefachkräfte mit Zusatzausbildungen vorhanden sind. Das Ausmaß schwankt erheblich, je nach Größe und Versorgungsauftrag der Häuser. Beispielhaft seien hier genannt:

- Stationsleitungen,
- Praxisanleiter/-innen,
- Hygienefachkräfte,
- Interne Prozessbegleiter/-innen,
- Inkontinenzfachkräfte/Stomatherapeutinnen,
- Fachkräfte für Wundmanagement,
- Still- und Laktationsberaterinnen,
- Case-Manager/-innen.
- In exponierten Bereichen wie der Anästhesie und Intensivpflege, dem OP, den Palliativstationen und der Psychiatrie verfügen in der Regel mehr als die Hälfte der Pflegefachkräfte über eine zweijährige Fachweiterbildung mit staatlich anerkanntem Abschluss. Zum Teil kann dieser hohe Qualitätsstandard neben der guten Personalentwicklung im Pflegebereich der Krankenhäuser sicherlich auch darauf zurückgeführt werden, dass diese Fachweiterbildungen alle in Bremen erfolgreich angeboten werden.

	Anzahl Voll-zeitstellen (VK)	Qualifikationen Zusätzlich *	KrankenpflegehelferInnen oder Angelernte	Einsatz sonstige Qualifikation	Veränderungen Seit 2000
Rotes Kreuz Krankenhaus	180	94,5% Examierte Pflegefachkräfte*	5,5% KPH		
Röland Klinik					
St. Joseph Stift	295	99% Examierte Pflegefachkräfte*	Unter 1%	Arzthelferinnen Operationstechnische Assistentinnen	
DIAKO	259	85 % Examierte Pflegefachkräfte*	15% (zukünftig kein Bedarf)		
Klinikum Bremen-Mitte	1146	97% Examierte Pflegefachkräfte*	Wenige KPH/ Angelernte Kräfte		Reduzierung hat stattgefunden
Klinikum Bremen-Ost	775,60	97% Examierte Pflegefachkräfte*	Unter 5% KPH Ca.1% Helferinnen	Stationssekretärinnen Arzthelferinnen	Reduzierung von 7%; für 2004: 9%
Klinikum Bremen-Nord	418,5	97% Examierte Pflegefachkräfte*	1,34% KPH 1,53% Helferinnen	Operationstechnische Assistentinnen Arzthelferinnen	Seit 1996 Reduzierung um Ca. 9 %
Klinik Dr. Heines	89,32	97,5% Examierte Pflegefachkräfte, davon 17,50 VK mit Fachweiterbildung Psychiatrie	2,5 % KPH		
Klinikum Links der Weser	473	98% examinierte Pflegefachkräfte*	Unter 2%	Arzthelferinnen, Stationssekretärinnen	
Paracelsus Kurfürstenklinik	52,33	83,1%	6% KPH 9,7% Helferinnen	Sterilisationsassistenten	
ZKH Reinkenheide	428,75	95% examinierte Pflegefachkräfte *	z.T. Stationshilfen		8-10% Reduzierung
St. Joseph Hospital	216	90%	Ca.5% KPH 5% Helferinnen		
Krankenhaus „Am Bürgerpark“					

Von einigen Krankenhäusern wurden zum Teil keine oder gar keine Angaben gemacht (leere Spalten). Daher können keine validen Gesamtzahlen für das Land Bremen ausgewiesen werden.

- b) Welche Veränderungen resultieren aus der Umstellung auf das Fallpauschalen-System hinsichtlich des qualitativen und quantitativen Bedarfs an Pflegekräften in den Akutkliniken?

Die Angaben zu Veränderungen der Pflegepersonalsituation durch die Umstellung auf Fallpauschalen sind aufgrund der Unterschiede hinsichtlich Größe, Disziplinen und Patientenklientel der einzelnen Krankenhäuser erwartungsgemäß verschieden. Zusammenfassend ist festzustellen, dass die meisten Krankenhäuser bereits vor der Umstellung umfassende Personalplanungsmaßnahmen ergriffen haben, um der neuen Situation mit weiterhin hochqualifizierter Pflege zu begegnen. Hierzu gehören in hohem Maße interne und externe Fortbildungen und Qualifizierungsmaßnahmen, aber auch der Einsatz von weiteren Berufsgruppen wie Arzthelferinnen und Assistenten in geeigneten Bereichen.

Von fast allen Krankenhäusern wird bei steigender Fallzahl und sinkender Verweildauer der Patienten ein Personalmehrbedarf im Pflegedienst von bis zu 10 % prognostiziert. Ein qualitativer Mangel an guter Pflege wird eindeutig nicht gesehen, der Bedarf an weiteren Zusatzqualifikationen der Pflegefachkräfte, insbesondere im Bereich des Case-Managements, wird jedoch eindeutig bestätigt.

- c) (Wo) werden in diesen Kliniken Krankenpflegehelferinnen oder un- bzw. angelernte Kräfte zur Pflege oder zur Betreuung von Patienten derzeit eingesetzt oder künftig benötigt?

Wie aus den quantitativen Angaben der Tabelle zu entnehmen ist, werden Krankenpflegehelfer/-innen oder angelernte Pflegehelferinnen nur noch in äußerst geringem Maße eingesetzt. Dies resultiert aus der Arbeitsverdichtung und dem damit verbundenen notwendigen Einsatz ausschließlich dreijährig examinierter Pflegefachkräfte. Die jetzt noch tätigen Helfer/-innen werden vorwiegend in eher patientenfernen Bereichen wie Versorgungsassistenz, Patientenbegleitsdienst und Servicebereich eingesetzt. Die meisten Krankenhäuser beabsichtigen, zukünftig auf den Einsatz von Krankenpflegehelfer/-innen ganz zu verzichten. Lediglich das Zentralkrankenhaus Reinkenheide in Bremerhaven will zukünftig aus finanziellen Gründen mehr Hilfskräfte als bisher einsetzen.

- d) (Wo) gibt es qualitative oder quantitative Defizite in diesem Bereich, und wie sollen diese gegebenenfalls behoben werden?

Übereinstimmend stellen die Krankenhäuser keine akuten qualitativen oder quantitativen Defizite in der pflegerischen Versorgung fest. Allerdings wird mehrfach angegeben, dass die Grenze der Personaleinsparmöglichkeiten erreicht ist. Für die verbleibenden Pflegefachkräfte wird weiterer Spezialisierungsbedarf, je nach Versorgungsauftrag der einzelnen Krankenhäuser, erwartet; dies gilt insbesondere für den Bereich Case-Management, um den sich entwickelnden Strukturen der integrierten Versorgung qualifiziert zu begegnen.

2. Wie viele Menschen arbeiten derzeit im Land Bremen in Tages- und Altenpflegeeinrichtungen sowie in der ambulanten und häuslichen Pflege?

Die nachstehend angegebenen Zahlen stammen aus dem Bericht des Statistischen Bundesamtes – Pflegestatistik 2001 – und beziehen sich auf den Stichtag 15. Dezember 2001.

In den Tages- und Altenpflegeeinrichtungen des Landes Bremen sind insgesamt 3.871 Personen beschäftigt. Dazu kommen 2.836 Beschäftigte des ambulanten Bereiches. Damit beläuft sich die Gesamtzahl der in der stationären und ambulanten Altenpflege des Landes Bremen Beschäftigten auf 6.707 Personen.

- a) Welche Qualifikationsanforderungen bestehen in diesen Bereichen in welchem Umfang und wie werden diese erfüllt?

Gemäß § 5 der Heimpersonalverordnung haben alle stationären Einrichtungen mindestens 50 % Fachkräfte als pflegendes/betreuendes Personal zu beschäftigen. Dieser Fachkräfteanteil wird im Land Bremen grundsätzlich von allen Einrichtungen eingehalten. Insgesamt waren im Bereich Pflege und Betreuung in stationären Tages- und Altenpflegeeinrichtungen 2.620 Personen beschäftigt.

Obwohl im ambulanten Bereich für die Pflegedienste eine solche verbindliche Regelung nicht existiert, ist auch hier der Anteil der Fachkräfte erfreulicherweise hoch. Insgesamt waren dort zum Stichtag Dezember 2001 2.309 Fachkräfte (Krankenschwestern, Krankenpfleger, Altenpflegerinnen, Altenpfleger) beschäftigt. Dies entspricht einem prozentualen Anteil von fast 81 %.

- b) Wie werden sich diese Bedarfe angesichts kürzerer Liegezeiten in den Akutkrankenhäusern in Zukunft verändern?

Hierzu wurden von den befragten Krankenhäusern nur sehr vorsichtige Prognosen abgegeben, da aufgrund der Verweildauerverkürzung zwar immer wieder ein erhöhter Bedarf an ambulanter und nachstationärer Pflege erwartet wird, dieser jedoch zurzeit nicht mit validen Daten zu belegen ist.

- c) Wo und in welchem Umfang werden in diesen Bereichen derzeit gering qualifizierte, an- oder ungelernete Pflegekräfte eingesetzt?

Im stationären Bereich ergibt sich der Anteil der gering qualifizierten Kräfte immer in Abhängigkeit zum Fachkräfteanteil (Heimpersonalverordnung). Damit ist ausgeschlossen, dass der Anteil nicht qualifizierter Beschäftigter in stationären Einrichtungen unverhältnismäßig hoch ist.

Im ambulanten Bereich waren zum Stichtag 407 Personen mit geringfügiger Qualifikation beschäftigt. Dies entspricht einem Anteil von 18 %.

3. Wie viele ausgebildete Krankenschwestern und -pfleger sowie Altenpfleger/-innen sind derzeit im Land Bremen arbeitslos gemeldet, und wie hat sich diese Zahl in den vergangenen Jahren entwickelt?

Grundsätzliche Schwierigkeiten in der Arbeitsmarktstatistik für die Pflegeberufe liegen zum einen in der geografischen Zuordnung, zum anderen in der Berufssystematik. Die Arbeitsagenturbezirke Bremen und Bremerhaven umfassen jeweils auch Teile Niedersachsens.

Nach Angabe der Arbeitsagenturbezirke Bremen und Bremerhaven stellt sich die Arbeitsmarktlage wie folgt dar:

Arbeitslos Gemeldete in den angegebenen Berufen

Beruf	Bremen		Bremerhaven		Summe	
	Februar 2001	Februar 2004	Februar 2001	Februar 2004	Februar 2001	Februar 2004
Krankenschwestern und -pfleger	80	76	38	41	118	117
Säuglings- und Kinderkrankenschwestern	9	0	Keine Angaben	Keine Angaben	-	-
Altenpflegerinnen und -pfleger	20	46	98	118	118	164

Gemeldete offene Stellen in den angegebenen Berufen

Beruf	Bremen		Bremerhaven		Summe	
	Februar 2001	Februar 2004	Februar 2001	Februar 2004	Februar 2001	Februar 2004
Krankenschwestern und -pfleger	69	35	17	13	86	48
Säuglings- und Kinderkrankenschwestern	1	0	Keine Angaben	Keine Angaben	-	-
Altenpflegerinnen und -pfleger	78	39	13	13	91	52

In diesen Zahlen sind die jeweiligen Helferberufe nicht enthalten, bei denen die Zahl der arbeitslos Gemeldeten wesentlich höher ist.

Insbesondere bei den Krankenschwestern und -pflegern sowie den Altenpflegerinnen und -pflegern ist eine starke Dynamik im Arbeitsmarkt feststellbar. In beiden Berufen liegt der Anteil der länger als ein Jahr Arbeitslosen deutlich unter 20 %, obwohl in beiden Berufen etwa 30 % der arbeitslos Gemeldeten gesundheitliche Einschränkungen angeben, die eine erfolgreiche Vermittlung erschweren.

Die Zahl der gemeldeten offenen Stellen hat sich sowohl bei den Krankenschwestern und -pflegern als auch bei den Altenpflegerinnen und -pflegern im Laufe der letzten drei Jahre halbiert.

4. In welchem Umfang und mit welchen Abschlüssen sind im Land Bremen in den vergangenen Jahren im Rahmen der Arbeitsmarktpolitik, insbesondere innerhalb von Umschulungsmaßnahmen, Arbeitslose für den Einsatz in der Kranken- und Altenpflege qualifiziert worden, und welche Eingliederungserfolge wurden dabei erzielt?

Im Bereich der Ausbildung in der Kranken- und Kinderkrankenpflege ist der Anteil von Umschülerinnen und Umschülern gering. Diese werden von den Schulen nicht gesondert erfasst.

Die Ausbildungskapazitäten in der Altenpflege für das Land Bremen ergeben sich aus der Anzahl der von der Agentur für Arbeit zur Verfügung gestellten Ausbildungsplätze für Umschüler und aus der Anzahl der Plätze für Erstauszubildende. Insgesamt ist für das Land Bremen eine Bedarfzahl von 150 Ausbildungsplätzen vorgesehen (Fachkraftausbildung).

Der Anteil der Umschüler in den letzten Jahren betrug daran wie folgt:

2001 — 109 Umschüler,

2002 — 81 Umschüler,

2003 — 80 Umschüler.

Der Anteil der Umschülerinnen und Umschüler in der Altenpflegeausbildung nahm in den letzten Jahren ständig ab. Die Anzahl der von der Agentur für Arbeit jährlich zu vergebenden Umschulungsmaßnahmen wird für alle Bereiche stark eingeschränkt.

Neben dieser dreijährigen Ausbildung finden weitere Qualifizierungen im Bereich der Altenpflegehilfe statt (Ausbildung von Migrantinnen/JobRotation in

der Altenpflege). Diese Ausbildungslehrgänge werden von den Bremer Altenpflegesschulen angeboten und überwiegend berufsbegleitend durchgeführt. Im Durchschnitt wurden im Land Bremen jährlich ca. 60 Altenpflegehelferinnen/Altenpflegehelfer ausgebildet.

Die Altenpflegehelferin/der Altenpflegehelfer ist keine Fachkraft im Sinne der Heimpersonalverordnung.

Nach Auskunft der Altenpflegesschulen konnten in den letzten Jahren ca. 98 % der Absolventen der Altenpflegeausbildung auf dem ersten Arbeitsmarkt einen Arbeitsplatz finden.

Diese Tendenz ist in diesem Jahr erstmalig rückläufig. Die momentan zu beobachtende Stagnation bei der Nachfrage von Fachkräften in der Pflege erklärt sich mit der großen Unsicherheit im Hinblick auf die gesundheitspolitische Entwicklung (zukünftige Pflegesatzvereinbarungen, tarifrechtliche Bedingungen). Im Hinblick auf die demographische Entwicklung und dem damit zu erwartenden Anstieg an Hilfe- und Pflegebedürftigkeit handelt es sich bei dieser momentan zu beobachtenden Arbeitsmarktlage im Bereich der Pflege sicher nur um eine vorübergehende Erscheinung.